**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 24 (1916)

Heft: 2

**Artikel:** Feldchirurgen aus alter Zeit

Autor: Hürzeler, Albert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545827

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

## Schweizerische Halbmonatsschrift

für

### Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

#### Inhaltsverzeichnis. Sette Seite Auf der vierten Seite . . . . . Feldchirurgen aus alter Zeit I. . . . 17 Fleischkost oder Pflanzenkost? . . . . . . Geschichtliches über die Basserklosette . 19 Weihnachtspakete . . . . . . . . . . . Ein einfaches Schlafmittel? . . . . Aus dem Bereinsleben: Industriequartier=Zürich; Haarverlust nach Schrecken . . . Zürich=Oberstraß; Wettingen . . . . . . Kräftige Arzneien . . . . . . .

## Feldchirurgen aus alter Zeit.

Bon Albert Sürzeler, Rrankenpfleger in Grindelwald.

I.

## Der Sang in die Schlacht. ~ Die Beforgung und Bergung der Verwundeten.

Wir haben in Nr. 22 dieser Zeitschrift (1915) den freundlichen Leser mit der Außerüstung eines in die Schlacht ziehenden Feldschirurgen vor bald 200 Jahren befannt gemacht. Heute möchten wir die Schilderung seines Ganges in die "grausige Schlacht", sowie die Aufzählung der Qualifikationen eines solchen Feldchirurgen nachfolgen lassen.

Wir schicken voraus, daß es sich hier um den gleichen D. Johann Dehmen ("Der Expedite FeldsChirurgus" von 1733), welcher den Türkenkrieg mitmachte, handelt. Er schreibt hierüber:

"Unwissende stehen in den Gedancken, als ob ein Feld-Chirurgus niemahls genöthiget sein, mit in die Schlacht zu gehen, noch sich in Gefahr zu begeben, allein ihre Meynung ist falsch, weil ich selbst auf dem Commando ben Carlowiy gegen die Türcken, desgleichen

in der Bataille ben Peterwardein (1716), in der Belagerung Temeswar (1716), und lettens in der Weltsbefannten und großen Action ben Belgrad (1717) das Gegentheil erfahren, zumahl, da mir in selbiger das Pferd todt geschossen worden, und die Ränserlichen Pferde über mich gegangen, da wir nun jederzeit mit der Armee von Lager weit abgehen mußten, und die Blessirten nicht füglich konnten dahin gebracht werden, war die Folge, daß die Feld-Chirurgi ebenfalls ein jeder zu seinem Regiment, und Compagnie, auch da und dort hin detachiret wurden, um ihren obliegenden Officio (Dienst) Genüge zu leisten; Ift also keinem zu rathen, daß er sich zur Feld= Chirurgic applicire, so ferne er nicht Bulver riechen kan, oder ein Graufen vor rau= schenden Stück-Rugeln in sich verspühret; Denn ob schon sie nicht befugt, senn, in Reihen und Gliedern zu stehen, so muß doch, wie gesagt, ein jeder ben seinem Regiment und Compagnie anschließen, auch davon nicht weichen, bis es die Zeit und

Notwendigkeit erfordert, ja, ob es gleich ansfänglich einige blutige Köpffe, und andere geringe Bleffuren setzet, so können selbe stante pede verbunden werden, bis daß bende Arsmeen in die Action einer blutigen Schlacht gerathen, und im vollen Feuer stehen, da sich alsdann der Regimentss oder Oberschirurgus mit seinen Untergebenen an einen etwas abgelegenen Ort oder Gesträuche retistiret, und allda die Blessirten verbindet, wieswohl solches jederzeit nach der Beschaffenheit des Terrains, auch der rühmlichen Sorgfalt hoher Offiziere bengeleget wird, und nicht mit der Feder so leicht mag beschrieben wersden."

Soweit die Schilderung unseres Gewährs= mannes.

Dort, bei dem nun angelegten Verband= plat wickelte sich dann die chirurgische Tätig= feit ab, die — wie wir annehmen dürfen zuerst hauptsächlich auf die Behandlung der= jenigen Verletten beschränkt blieb, die noch aus eigener Kraft dem Schlachtgewühl zu entrinnen vermochten. Der Rest mußte war= ten, bis das Ringen beendigt, oder eine Berschiebung des Rampfplates stattgefunden hatte, die das nachträgliche Sammeln der Verwundeten zuließ ohne das Heilpersonal zu stark zu gefährden. Lag der Lagerplatz mit seinen schützenden Zelten nicht zu weit entfernt, so spedierte man die notdürftig verbundenen Blessierten dorthin zurück; andernfalls wird man sie auch in den zunächstgelegenen Dör= fern und in den Spitälern ebensolcher Städte untergebracht haben. Wer den Transport ausführte, wird — bei dem Kehlen jeglicher Spezialtruppe hierfür — nirgends angegeben. Doch weiß man, daß die Kämpfer unserer alten Schweizerheere z. B. ihre Verwundeten, um sie nicht in die Sände ihrer Feinde fallen zu laffen, beim Zurückweichen in ihre Mitte nahmen und daß sie, sofern sie als Sieger das Kampffeld behaupteten, sich an der Bergung der verwundeten Brüder beteiligten. Die verswundeten und liegengebliebenen Feinde das gegen hatten, nach der in früheren Jahrhunsderten üblichen, barbarischen Sitte, hüben wie drüben, auf seine Schonung zu rechnen, sie waren meist unrettbar verloren, d. h. sie wurden niedergemacht. Aehnlich wie bei den Schweizern werden die Verhältnisse auch bei den anderen friegführenden Völkern gelegen haben.

Dehmen unterscheidet aber auch zwischen der ersten Hilfe auf dem Schlachtfelde und der chirurgischen Tätigkeit hinter der Front, oder nach dem Kriege. Er schreibt im sechsten Kapitel darüber:

"Wenn die Blessierten von der Wahlstadt zurück ins Lager, oder nach Gelegenheit in ein Hospital gebracht worden, so will es die Function des Ober- oder Regiments Chirurgi erfordern, daß er des andern Tages durch das ganze Regiment gehe, wie auch täglich einmal alle Blessuren oculariter (mit eigenen Augen) visitiere, denen Compagnie-Chirurgis ausführlichen Unterricht gebe, wie selbige mit ihren anvertrauten Patienten, welche sie alle Tage wenigstens zwey mahl, nehmlich des Morgens und gegen Abend verbinden, ordent= lich procedieren und verfahren sollen, diejeni= gen Bleffuren aber, so von Consideration und sehr gefährlich, vornehmlich welche den Kopff oder innerliche Theile betreffen, soll er billia mit eigener Hand, in Gegenwart der Com= pagnie-Chirurgen verbinden, und weil diese Charge eines Regiments-Chirurgi gemeinig= lich mit einem wohlerfahrenen Manne befleidet ist, so soll er auch die Amputation eines unbrauchbaren Gliedes vor sich behal= ten, jedoch seine Untergebenen ben dergleichen Berrichtungen gründlich und aufrichtig in= struieren, damit sie auch darzu fähig und habilitiret werden."